

2023



# JAHRESBERICHT 2022

# INHALT

<b>VORWORT</b> .....	<b>4</b>
<b>RÜCKBLICKE UND AUSBLICKE</b> .....	<b>5</b>
Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen <i>Kayu Orellana Mardones und Maya Krille</i> .....	6
Eine global-solidarische Haushaltspolitik: Gewollt, aber nicht machbar? <i>Michael Herbst und Lukas Goltermann</i> .....	8
Feministische Entwicklungspolitik spielt in einer neuen Liga <i>Gudrun Schattschneider und Anke Scheid</i> .....	10
How the EU can do better with a feminist foreign and development policy <i>Gastkommentar von Madeleine Winqvist, CONCORD Sweden</i> .....	12
Für die Zivilgesellschaft wird es eng <i>Carsten Montag und Lili Krause</i> .....	14
C7 ist stärker geworden <i>Anke Kurat</i> .....	16
Was ist aus dem UN-Migrationspakt geworden? <i>Andressa Barp Seufert</i> .....	18
Lobbyregister gefährdet die Spendenbasis von NRO <i>Jan Wenzel</i> .....	20
Jung, global und engagiert <i>Tatjana Hübner und Karla-Felicitas Braun</i> .....	22
VENRO im Gespräch .....	24
„Es gibt einen neuen Mut, strukturellen Rassismus anzugehen“ <i>Interview mit Nana Asantewa Afadzinu</i> .....	26
Mitgliederversammlung 2022 .....	28
Die neue VENRO-Strategie .....	30
<b>UNSER VERBAND</b> .....	<b>33</b>
<b>FINANZEN</b> .....	<b>38</b>
<b>UNSERE MITGLIEDER</b> .....	<b>43</b>
<b>IMPRESSUM</b> .....	<b>46</b>

# VORWORT



Liebe Leser\_innen,

die Hälfte der vorgesehenen Zeit bleibt uns noch, um die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 zu erreichen. Die Corona-Pandemie, der Krieg gegen die Ukraine und die Folgen der Klimakrise – von Hungersnöten und Überschwemmungen bis zu untergehenden Inselstaaten – erschweren es zusätzlich, diese Ziele zu erreichen. Gleichzeitig gewinnen sie immer mehr an Gewicht, denn nur durch menschliche Sicherheit können wir das Versprechen der Agenda 2030, ein Leben in Frieden und Wohlstand für alle Menschen, einlösen.

Mit Sorge sehen wir die Planungen der Bundesregierung, die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in den kommenden Jahren zu kürzen. Tatsächlich bleiben auch wir in Deutschland von den multiplen Krisen nicht unberührt. Wir spüren die Folgen der Klimakrise und die Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine. Doch wer glaubt, diese Herausforderungen ließen sich auf nationaler Ebene lösen, der oder die irrt. Die gegenwärtigen Krisen treffen die Länder im globalen Süden ungemein härter. Nur solidarisch und in enger internationaler Zusammenarbeit können wir sie lösen.

In vielen Gesprächen mit Abgeordneten und Ministerien, in den Haushaltsverhandlungen, auf Fachveranstaltungen und internationalen Konferenzen hat VENRO 2022 darauf hingewirkt, dass die Bundesregierung ihre Politik an den globalen Nachhaltigkeitszielen ausrichtet. Ihr Bekenntnis zu einer feministischen Entwicklungs- und Außenpolitik – eine unserer langjährigen Forderungen – ist ein wichtiger Mosaikstein auf dem Weg, die Agenda 2030 zu verwirklichen. Es kann ohne Geschlechtergerechtigkeit und die Teilhabe aller keine menschliche Sicherheit geben.

Verbandsintern haben wir 2022 unsere Strategie an die aktuellen Herausforderungen angepasst. So sind wir gut aufgestellt, um auch künftig den entwicklungspolitischen und humanitären Anliegen unserer Mitglieder Gehör zu verschaffen und zu einer global gerechten sozial-ökologischen Transformation beizutragen. Unser Dank gilt allen, die uns bei dieser Aufgabe unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

**MATHIAS MOGGE**  
Vorstandsvorsitzender

**MARTINA SCHAUB**  
Vorstandsvorsitzende



# RÜCKBLICKE UND AUSBLICHE

# DER KRIEG IN DER UKRAINE UND SEINE FOLGEN



**KAYU ORELLANA MARDONES**  
Vorstandsmitglied



**MAYA KRILLE**  
Referentin im Bereich  
Humanitäre Hilfe, Frieden  
und Teilhabe aller

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine verursacht nun schon seit mehr als eineinhalb Jahren enormes menschliches Leid und Zerstörung. Bis zu seinem Ausbruch war ein Krieg solchen Ausmaßes in der heutigen Zeit und mitten in Europa für viele unvorstellbar. Er hat die bis dahin bestehende multilaterale Weltordnung erschüttert. Auch auf die humanitäre und entwicklungspolitische Arbeit unserer Mitgliedsorganisationen hat sich der Krieg ausgewirkt.

**Schnelle Reaktion gefragt:** Zahlreiche unserer Mitglieder sind bereits seit vielen Jahren in der Ukraine tätig. Infolge des Krieges weiteten sie ihr Engagement in dem Land und für Geflüchtete massiv aus. Auch als Verband reagierten wir schnell auf die veränderte Situation und richteten eine Austauschplattform für unsere Mitglieder ein. Regelmäßig konnte so der Handlungsbedarf beraten und unsere Arbeit abgestimmt werden. Gemeinsam formulierten wir Forderungen zum Umgang mit der humanitären Krise in der Ukraine, die wir in die politische Debatte einbrachten. Wir sensibilisierten die Bundesregierung für die aktuellen Herausforderungen, vor allem hinsichtlich der Sicherheitslage für die Menschen vor Ort und für die Hilfeleistenden. In einer Sondersitzung

des Koordinierungsausschusses Humanitäre Hilfe erörterten wir mit dem Auswärtigen Amt und weiteren Bundesressorts die notwendigen Schritte, um effiziente und sichere Hilfe zu gewährleisten.

**Wiederaufbau schon jetzt?** Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht. Akute Nothilfe für die Millionen betroffenen Menschen bleibt weiterhin notwendig. Dennoch legte die ukrainische Regierung bereits im Sommer 2022 einen umfassenden Wiederaufbauplan vor. Sie betont seither, dass der Wiederaufbau der Ukraine sofort beginnen müsse. Dies warf bei unseren Mitgliedern viele Fragen auf: Wie kann ein nachhaltiger und grüner Wiederaufbau in einem offenen Krieg gelingen? Wie funktioniert die Abstimmung von Humanitärer Hilfe und Wiederaufbaumaßnahmen? Wird neben dem wirtschaftlichen auch der so wichtige soziale Wiederaufbau mitgedacht?



Klausurtagung des Koordinierungsausschusses Humanitäre Hilfe. Der Ausschuss ist das zentrale Gesprächsforum zwischen der Bundesregierung und humanitären Nichtregierungsorganisationen.  
© VENRO



Um die sozialen Folgen des Krieges zu bewältigen, kommt der Zivilgesellschaft eine zentrale Funktion zu.  
© Malteser Ukraine

Die Bundesregierung richtete die „Plattform Wiederaufbau Ukraine“ ein und veranstaltete in Berlin eine hochrangige Wiederaufbau-Konferenz. Das Entwicklungsministerium initiierte einen Runden Tisch mit der Zivilgesellschaft. Wir beteiligen uns an diesen politischen Prozessen, damit einerseits die sozialen Aspekte beim Wiederaufbau ausreichend berücksichtigt werden und andererseits insbesondere die ukrainische Zivilgesellschaft eng in die Entscheidungen eingebunden wird. Ihre Expertise ist für den Wiederaufbau essenziell.

**Die globalen Folgen:** Der Krieg in der Ukraine hat die globalen Abhängigkeiten von Staaten auf drastische Weise ins Licht gerückt. Zusammen mit den wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Pandemie und der Klimakrise bedroht der Krieg weltweit die Lebensgrundlage von Millionen Menschen. Die Preise für Grundnahrungsmittel, Energie und Düngemittel sind zeitweise dramatisch gestiegen. Globale Lieferketten brachen ein und immer mehr Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Dies wirkt sich auch auf die Arbeit unserer Mitglieder aus. Soforthilfe für Menschen, die Hunger leiden, bleibt notwendig. Unsere Mitgliedsorganisationen setzen gleichzeitig verstärkt auf vorausschauendes Han-

deln, um drohende Notsituationen abzuwenden, bevor sie entstehen. Weiterhin arbeiten sie daran, die strukturellen Ursachen von Hunger nachhaltig zu beseitigen. Zusammen mit ihren Partnerorganisationen vor Ort stärken sie die Widerstandsfähigkeit der Ernährungssysteme und fördern eine nachhaltige Landwirtschaft. Wir flankieren die Anliegen unserer Mitglieder auf politischer Ebene: Wir setzen uns für eine Neuausrichtung der Agrar- und Handelspolitik ein und zeigen Wege zu einer globalen Ernährungssicherung auf.

**Vergessene Krisen:** Nicht nur die Zahl der hungernden und fehlernährten Menschen steigt seit Jahren. Jedes Jahr erreichen auch die humanitären Bedarfe weltweit neue Rekordwerte. So droht die Lücke zwischen humanitärem Bedarf und internationalen humanitären Mitteln stetig anzuwachsen. Wir sind sehr besorgt, dass durch die politische Aufmerksamkeit für die Ukraine anderen Krisen weniger Priorität eingeräumt wird – und sie folglich weniger finanzielle und politische Unterstützung erhalten. Bisher hat die Bundesregierung die Mittel für humanitäre sowie für entwicklungspolitische Maßnahmen in der Ukraine als zusätzliche Mittel bereitgestellt. Das muss auch künftig so bleiben, damit all die anderen Krisen weltweit nicht in Vergessenheit geraten. ●

# EINE GLOBAL-SOLIDARISCHE HAUSHALTPOLITIK: GEWOLLT, ABER NICHT MACHBAR?



**MICHAEL HERBST**  
Vorstandsmitglied



**LUKAS GOLTERMANN**  
Referent im Bereich Stärkung  
der Zivilgesellschaft

In der aktuellen Legislaturperiode ist haushaltspolitische Lobbyarbeit zuallererst ein Kampf gegen Kürzungen. Derzeit stehen Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe auf der Prioritätenliste der Ampel-Regierung nicht sehr weit oben. Hinzu kommt, dass die Spielräume im Bundeshaushalt besonders eng geworden sind. Der Krieg gegen die Ukraine, seine energiewirtschaftlichen Verwerfungen und die Zeitenwende in der Sicherheitspolitik veranlassten die Bundesregierung, in einem einzigen Jahr Sondervermögen in Höhe von 300 Milliarden Euro bereitzustellen. Hinzu kommen zusätzliche Schulden aus den drei „Corona-Haushalten“ zwischen 2020–2022. Die langfristige Schuldentilgung wird die künftigen Haushalte ebenso belasten wie die steigenden Zinsen. Höhere Steuereinnahmen werden das einstweilen nur teilweise ausgleichen können.

Aus diesem Grund werden wir unser Engagement weiter verstärken. Wir werden in jedem Haushaltsjahr aufs Neue für eine ambitionierte, weitsichtige und global-solidarische Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe eintreten, die gleichzeitig die zivilgesellschaftlichen Akteur\_innen stärkt.

Wir setzen uns dabei insbesondere für zweierlei ein: Erstens werden dringend mehr Mittel für Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe benötigt. In unserer Studie „Ist Deutschlands Beitrag zur Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe ausreichend?“ errechneten wir Anfang 2022 eine Finanzierungslücke von 31,2 Milliarden Euro für die laufende Legislaturperiode. Dennoch sank zuletzt das Budget des Entwicklungsministeriums in absoluten Zahlen. Zudem sieht die mittelfristige Finanzplanung vor, die entwicklungspolitischen Ausgaben weiter zu reduzieren. Unser Ziel ist es daher, hier eine Trendwende einzuleiten.

Zweitens machen wir uns dafür stark, dass die Bundesregierung zivilgesellschaftliche Entwicklungszusammenarbeit sachgerecht und ausreichend fördert. In den Verhandlungen zum Bundeshaushalt 2023 setzten wir uns erfolgreich dafür ein, die zivilgesellschaftlichen Fördertitel besser auszustatten. Insgesamt erhielten das Entwicklungsministerium und das Auswärtige Amt zwei Milliarden Euro mehr als zunächst vorgesehen.



In der AG Kofinanzierung entwickeln wir Konzepte für eine flexible und effektive Förderung zivilgesellschaftlicher Entwicklungszusammenarbeit.  
© VENRO

Diese Mittel fließen insbesondere in die Humanitäre Hilfe und in den Kampf gegen die Ernährungs-krise. Auch einige zivilgesellschaftliche Fördertitel konnten davon profitieren. Die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen wird so besser unterstützt.

Trotz einiger Erfolge blieb das Ergebnis der letzten Haushaltsverhandlungen hinter unseren Erwartungen zurück. Die Mittel reichen nicht aus, um den globalen Krisen wirksam zu begegnen. Selbst das Weltwirtschaftsforum warnt in seinem Global Risk Report vor einer neuen Epoche der wachsenden Kluft zwischen Ländern mit hohen und niedrigen Einkommen, wenn nicht ambitioniert gegen-gesteuert wird. Dem UN-Nothilfebüro OCHA zufolge ist der humanitäre Bedarf so groß wie nie zuvor. Gleichzeitig aber fehlt es in der deutschen Humanitären Hilfe im großen Stil an sogenannten Verpflichtungsermächtigungen. Sie sind für ein Ministerium erforderlich, um mehrjährige Projekte fördern zu können.

Für die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen stellen die Mitgliedstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchschnittlich einen 15%igen Anteil ihrer Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe bereit. Von dieser Marke ist die Bundesregierung noch weit entfernt. Für die entwicklungs-politische Bildungsarbeit stehen in Deutschland dieses Jahr unterm Strich zwei Millionen Euro weniger zur Verfügung. Dies ist besonders deshalb schmerzlich, da die Fördermittel schon in den ver-gangenen Jahren bei Weitem nicht ausgereicht haben, um den Bedarf an Bildungsangeboten zu decken.

### Internationale Solidarität und globaler Klimaschutz als Zukunftsthemen

Das noch zur Verfügung stehende Geld will die Ampel-Koalition in „Zukunftsthemen“ stecken. Genau hier liegt die Herausforderung. Es muss den Entscheider\_innen klar sein, dass ausreichende Humanitäre Hilfe und eine enge internationale Zusammenarbeit für die Zukunft vieler Menschen entscheidend ist.

Deutschland verfügt über die Mittel und Möglich-keiten, mit seinem Einsatz gegen Armut, Hunger, mangelnde Bildungschancen und fehlende Pers-pektiven, die Potenziale von Menschen zu wecken und zu entfesseln. Indem wir dafür eintreten, dass universelle Rechte eingehalten werden, fördern wir individuelle Freiheiten und demokratische Mit-bestimmung. Unser aller Zukunft hängt davon ab, dass wir unsere natürlichen Ressourcen erhalten und unser Klima schützen. Für eine nachhaltige und gerechte Welt zu kämpfen, bedeutet aber auch, Verantwortung für bestehende Ungerechtigkeiten zu übernehmen. Ungerechtigkeiten, zu denen wir mit unserer derzeitigen Lebens- und Wirtschafts-weise zu einem großen Teil beitragen.

Mit Geld allein lassen sich diese Herausforderungen nicht lösen. Ohne eine global-solidarische Haus-haltspolitik wird es aber auch nicht gelingen. ●

### #KeineZeitFürKürzungen!

Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, darunter auch Deutschland, verpflichteten sich 2015, die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Zu die-sen Zielen zählen: keine Armut, kein Hunger, Gesundheit, hochwertige Bildung, Geschlech-tergerechtigkeit und menschenwürdige Arbeit.

**Wir fordern die Bundesregierung auf, ihrer Verantwortung gerecht zu werden:**

- **Packen Sie es an!**
- **Sichern Sie die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe!**
- **Stärken Sie die Zivilgesellschaft!**

Unseren Aufruf zum Bundeshaushalt 2024 finden Sie unter ↘ [www.weltweitwichtig.de](http://www.weltweitwichtig.de).

# WELT WEIT WICHTIG



# FEMINISTISCHE ENTWICKLUNGSPOLITIK SPIELT IN EINER NEUEN LIGA



**GUDRUN SCHATTSCHNEIDER**  
Vorstandsmitglied



**ANKE SCHEID**  
Referentin im Bereich  
Humanitäre Hilfe, Frieden  
und Teilhabe aller

Als die Ampel-Regierung in ihrem Koalitionsvertrag eine feministische Außenpolitik ankündigte, war dies nicht nur für das Auswärtige Amt, sondern auch für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein klares Signal: Mit der neuen Koalition sollte es keine Fortsetzung der alten Politik, kein „Weiter so“ geben. Hehre Worte und große Versprechungen waren uns aus vorherigen Legislaturperioden nur allzu bekannt. So sprach der frühere Bundesentwicklungsminister Gerd Müller seinerzeit von Geschlechtergerechtigkeit als „Grundprinzip der deutschen Entwicklungszusammenarbeit“. Die von ihm geweckten Hoffnungen wurden enttäuscht. Mit der feministischen Entwicklungspolitik darf dies nicht passieren.

## Unsere Erwartungen an feministische Entwicklungspolitik

Feministische Entwicklungspolitik ist mehr als Geschlechtergerechtigkeit. Sie spielt in einer neuen Liga. Akteur\_innen, die feministische Entwicklungspolitik gestalten wollen, erkennen Machtverhältnisse als von Menschen gemacht an. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als

um die grundlegende Veränderung überkommener Machtstrukturen. Geprägt sind sie durch das Geschlecht und andere Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe, Beeinträchtigung, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, durch das Alter oder den sozialen Hintergrund. Wer für feministische Entwicklungspolitik steht, muss konsequent berücksichtigen, dass die Wurzeln der Entwicklungspolitik im Kolonialismus liegen. Bis heute bestimmen koloniale Strukturen die globalen Machtverhältnisse.

Um strukturelle Diskriminierung und ungleiche Machtverhältnisse zu überwinden, muss Entwicklungspolitik transformativ, postkolonial, intersektional, machtkritisch und menschenrechtsbasiert gestaltet werden. Frauen und marginalisierten Gruppen stehen die gleichen drei „R“ zu wie Männern: die gleichen Rechte, die gleichen Ressourcen, insbesondere mit Blick auf die Verfügungsgewalt über finanzielle Mittel, und die gleiche Repräsentanz in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien.

## Das BMZ muss konkret werden

Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze benannte Gender zum Schwerpunktthema ihres Ministeriums. Sie schuf im BMZ ein eigenständiges Gender-Referat und legte im März 2023 ihre Strategie für eine feministische Entwicklungspolitik vor. Diese ist gut gemeint und in der Analyse oft zutreffend. Sie ist aber leider nicht das, was eine Strategie auch sein könnte, nämlich konkret in ihren Zielen und Maßnahmen.

Wir bewerten es positiv, dass das BMZ den Anteil seiner bilateralen Finanzmittel, die direkt



Die Teilnehmenden des Mentoring-Programms.  
© VENRO

oder indirekt zur Gleichstellung der Geschlechter beitragen, schrittweise von circa 60 Prozent auf 93 Prozent erhöhen will. Dieses Vorhaben ist gut und wichtig. Doch es ist kein Garant dafür, dass sich Machtstrukturen automatisch verändern. Aus unserer Sicht sind dazu explizit transformative, intersektionale und dekoloniale Ansätze in der Entwicklungszusammenarbeit notwendig. Entwicklungspolitik muss sich kritisch mit diskriminierenden Gesetzen und gesellschaftlichen Konventionen auseinandersetzen, Mehrfachdiskriminierungen sichtbar machen und koloniale Kontinuitäten beenden.

Will das BMZ wirklich etwas verändern, muss es konkrete und messbare Ziele formulieren. Das Ministerium muss vorgeben, wie intersektionale, transformative und postkoloniale Ansätze in der Entwicklungszusammenarbeit erfolgreich verankert werden können. Zu klären ist außerdem, wie das BMZ zivilgesellschaftliche intersektionale Perspektiven aus dem globalen Süden verstärkt in seine Planungs- und Strategieprozesse einbeziehen kann. Marginalisiertes Wissen anzuerkennen und es ins Zentrum der eigenen Politik zu rücken, ist essenziell, um ungleiche Machtverhältnisse zu überwinden. ●

### Interesse am Mentoring-Programm ist ungebrochen

Mit einer Abschlussveranstaltung am 28. Juni 2022 in Bonn endete die zweite Runde unseres Mentoring-Programms für weibliche Nachwuchs- und Führungskräfte. Das Feedback war durchweg positiv. 16 Meentes mit ersten Führungserfahrungen beteiligten sich mit ihren Mentor\_innen, darunter zwölf Frauen und vier Männer. Gemeinsam nutzen sie die Möglichkeit, sich über berufliche Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten auszutauschen. Das Programm machte strukturelle Hürden für Frauen sichtbar. Es bestärkte die Nachwuchskräfte, ihre Positionen besser zu vertreten und die eigenen Karriereziele mit mehr Selbstbewusstsein zu verfolgen. Die begeisterten Rückmeldungen auf das Programm belegen den Bedarf, Frauen auf dem Weg in Führungspositionen zu unterstützen. Eine dritte Runde des Mentoring-Programms ist bereits in Planung.

## Gastkommentar

# HOW THE EU CAN DO BETTER WITH A FEMINIST FOREIGN AND DEVELOPMENT POLICY



**MADELEINE WINQVIST**  
CONCORD Sweden

Today we are experiencing multiple crises and a democratic backlash with severe impacts on people's lives. Most affected are those groups of people discriminated against. At this point in time the need for bold and strong leadership for gender equality is crucial. A feminist foreign and development policy has the potential to make real change by addressing the root causes of inequalities and uneven power relations that exaggerate the impacts of these crises and by contributing to a more just, peaceful, sustainable world.

As an influential global actor, the European Union (EU) has the potential to set an example of how to truly advance the gender equality agenda and doing so through a feminist foreign policy framework. Several influential EU member states, including Germany, have launched their own versions of a feminist foreign policy, creating momentum to have discussions within the EU on how to change business as usual also in EU's external affairs. Progressive voices within the EU institutions have in fact already been calling for this. In 2020, for example, the EU parliament adopted a resolution on gender equality in which it called on member states to adopt a feminist foreign policy.

The current Gender Action Plan for external actions, the EU Action Plan on Women, Peace and Security and the LGBTQI Equality Strategy are all important political initiatives to build on. However, the EU still has a long way to go when it comes to systematically and coherently implementing gender-transformative and feminist principles in all areas of its external actions. The Think Tank „European Centre for Development Policy Management“, for example, notes that the Gender Action Plan has limited relevance for EU external action overall beyond development cooperation.

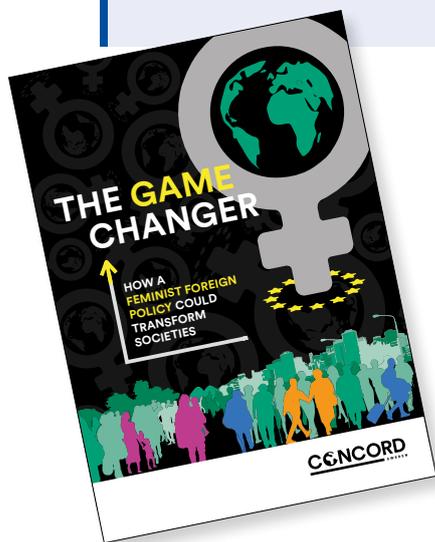
Introducing a feminist foreign policy is a serious commitment that goes way beyond ticking the box of adding women into various policy documents. It calls for a paradigm shift. It is for example about making it a priority of all policies and interventions to challenge harmful and discriminatory social norms and power structures and addressing structural injustices and root causes of inequalities. This requires applying a gender transformative approach consistently in all areas of foreign policy, including those that essentially build on and fuel harmful gender norms such as arms exports, defence, and security policies. It is also about promoting systemic changes and re-distribution of resources, always placing special emphasis on groups of people who are facing intersecting forms of discrimination. For example, the Swedish development agency Sida uses a



Mit einer Plakat-Aktion auf unserer Afghanistan-Konferenz 2022 solidarisierten sich die Teilnehmenden mit den Frauen in Afghanistan. © Fahim Farooq

Multidimensional Poverty Analysis (MDPA) to analyse the different dimensions of poverty and their effects on different groups. The MDPA takes intersectionality into account for example when analysing power and voice and trying to understand socio-cultural hierarchies and relations.

For the EU to live up to these and other key aspects of a feminist foreign policy it will need to step up its leadership and commit energy and resources. But if we are to turn it around, business as usual is not an option. Time for change is now.



In the publication [The Games Changer – How a Feminist Foreign Policy can Transform Societies](#), sixteen members in CONCORD Sweden's gender working group share their lessons from interacting with Sweden's feminist foreign policy over the last eight years to encourage a dialogue between policy makers, in particular EU policy makers, and civil society, on how to step up the work on gender equality globally.



Proteste in Nicaragua: In vielen Weltregionen wird es zunehmend schwieriger, sich gegen soziale Ungerechtigkeiten, Diskriminierung oder Umweltzerstörung zu engagieren. © Jorge Mejia peralta/flickr.de

## FÜR DIE ZIVILGESELLSCHAFT WIRD ES ENG



**CARSTEN MONTAG**  
Stellvertreter  
Vorstandsvorsitzender



**LILI KRAUSE**  
Referentin im Bereich  
Stärkung der Zivilgesellschaft

„Auf Steine, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Steine werden der Zivilgesellschaft weltweit seit Jahren in den Weg gelegt. Empfundener oder wahrgenommener werden sie manchmal als Felsbrocken oder – aktuell – eher als Berge. Allerdings besteht das Problem der schwindenden Handlungsräume der Zivilgesellschaft – sogenannte *Shrinking Spaces* – nicht nur aus

einem Problem. Vielmehr fächert es sich auf in eine Vielzahl von bedrohlichen Herausforderungen für die Zivilgesellschaft und die Demokratie weltweit.

Ein Beispiel für *Shrinking Spaces* sind die strengen Gesetzgebungen für Nichtregierungsorganisationen (NRO) in vielen Staaten wie Russland, Indien und aktuell Mosambik. Sie machen zivilgesellschaftlichen Organisationen das Arbeiten zum Teil unmöglich. Oft müssen sie reihenweise ihre Büros schließen, wie es unter anderem in Nicaragua der Fall ist: Die Regierung hat Tausenden von NRO ihren Rechtsstatus entzogen und sie mussten ihre Arbeit beenden.

Restriktive Mediengesetze führen dazu, dass Journalist\_innen oder Mitarbeitende von zivilgesellschaftlichen Organisationen mundtot gemacht werden, wenn sie Probleme im eigenen Land anprangern. Sogar Deutschland befindet sich aktuell auf Rang 21 der Pressefreiheitsliste, die die NRO Reporter ohne Grenzen jährlich veröffentlicht. Grund für diesen schlechten Platz ist insbesondere der Anstieg von gewalttätigen Übergriffen gegen Journalist\_innen.

Dieser problematische Aspekt von *Shrinking Spaces* existiert also nicht nur im globalen Süden.

Manche Länder, wie Vietnam, setzen auf Überwachung und Bedrohung, um kritische Stimmen verstummen zu lassen. Laut dem Atlas der Zivilgesellschaft 2022 leben nicht einmal zwölf Prozent der Weltbevölkerung in Staaten, in denen Menschen weitgehend ungehindert ihre Meinung sagen, sich versammeln und gegen Missstände protestieren können. In 116 von 196 Staaten werden bürgerliche und politische Grundrechte massiv eingeschränkt. Menschenrechtsverteidiger\_innen, die sich für marginalisierte Gruppen einsetzen, sind oft besonders bedroht.

Die Einschränkung von Zivilgesellschaft macht vor dem digitalen Raum nicht Halt. Diffamierungen, Verfolgung und Überwachung im Internet verstärken die Repressionen, die die Zivilgesellschaft im analogen Raum erfährt. Sicherheit im Netz wird insbesondere für feministische Aktivist\_innen immer relevanter.

### Viele Organisationen werden aus Not kreativ

Viele Nichtregierungsorganisationen agieren immer vorsichtiger. Sie vermeiden es, in der Öffentlichkeit über ihre Arbeit zu sprechen, zu schreiben oder in anderer Weise sichtbar zu sein. So geht es auch vielen Mitarbeitenden in Partnerorganisationen unserer Mitglieder. Das ist nachvollziehbar. Sie gefährden nicht nur ihre Arbeit oder riskieren ihren Job, wenn sie lautstark Kritik üben – im schlimmsten Fall zahlen sie mit ihrem Leben dafür. Dies erklärt, warum bislang kein öffentlicher Aufschrei zu den *Shrinking Spaces* erfolgte. Angst ist der Grund. Viele Organisationen gehen stattdessen einen neuen Weg, etwa den des *Low Profile* oder der *Quiet Advocacy*. Sie treten als soziale Dienstleistungsorganisation auf, statt zu Menschenrechtsfragen oder Gerechtigkeitsthemen zu arbeiten. So haben sie weniger Probleme mit staatlichen Stellen.

### „Schönes bauen“

Trotz aller Repressalien, Drohungen und Gefahren gehen Menschen im Iran, in Afghanistan und in vielen anderen Ländern und Orten der Welt weiterhin auf die Straße. Sie lassen sich nicht davon abhalten, von ihren Regierungen die Einhaltung der Menschenrechte einzufordern. Was lässt sich also auf den Steinen im Weg „Schönes bauen“? Als Verband setzen wir uns dafür ein, dass die Zivilgesellschaft weltweit gestärkt und Menschenrechtsverteidiger\_innen besser geschützt werden. Unsere Mitglieder unterstützen ihre Partner\_innen im globalen Süden unter anderem darin, Netzwerke zu gründen, um gegen autoritäre Regierungspraktiken vorzugehen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das afrikanische Netzwerk *Tournons la Page*. Es engagiert sich im Kongo, einem Land mit reichen Erdölvorkommen, gegen die Bereicherungspraxis der Herrschenden und für Demokratie. Diese und weitere Beispiele dafür, wie wichtig eine starke Zivilgesellschaft ist, beschreiben wir anschaulich in unserem NRO-Report [↘ Wir mischen uns ein](#) (PDF).



Die Bundesregierung sollte vermehrt Initiativen fördern, die die Teilhabe der Zivilgesellschaft sicherstellen und einen politischen Do No Harm-Ansatz entwickeln. Sie muss dafür sorgen, dass sich keine ihrer Maßnahmen, etwa in der Außen-, Wirtschafts- oder Sicherheitspolitik, negativ auf zivilgesellschaftliche Handlungsräume auswirkt. Wie die Bundesregierung sich für zivilgesellschaftliche Handlungsräume einsetzen kann, beschreiben wir in unserer Stellungnahme [↘ Zivilgesellschaftliche Handlungsräume weltweit stärken](#) (PDF). ●



# C7 IST STÄRKER GEWORDEN



**ANKE KURAT**  
Bereichsleiterin Globale  
Gerechtigkeit und  
nachhaltige Entwicklung

Der frisch gewählten Bundesregierung stand 2022 eine Mammutaufgabe bevor: die deutsche G7-Präsidentschaft. Und zwar unter neuen internationalen Rahmenbedingungen. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine sollte wenige Wochen nach Jahresbeginn das deutsche Präsidentschaftsprogramm entscheidend beeinflussen. Wir organisierten parallel zur G7-Präsidentschaft zusammen mit dem Forum Umwelt den sogenannten zivilgesellschaftlichen Begleitprozess C7.

## Unsere Priorität: ein globales Netzwerk

Uns war es wichtig, den C7-Prozess neu auszurichten und vor allem global breiter aufzustellen. Zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem globalen Süden sollten mit ihren Anliegen stärker zu Wort kommen. Es ist die globale Verantwortung der G7-Staaten, ihre eigenen Politiken kritisch zu beleuchten. Dementsprechend müssen sie Hunger, Armut, Ungleichheit und die Folgen des Klimawandels verringern sowie offene Gesellschaften und Frieden weltweit stärken.

Am 5. Mai 2022 präsentierten wir Bundeskanzler Olaf Scholz die Ergebnisse unserer intensiven Vernetzungsarbeit. Mehr als 500 Akteur\_innen aus 40 Ländern hatten sich daran beteiligt, Empfehlungen mit der Kernbotschaft „*Progress towards an equitable world must be more than a promise*“ zu übergeben. Mit unserem breit aufgestellten Prozess erzielten wir für unser globales Anliegen Rückenwind. Wir verliehen ihm Aufmerksamkeit in einem völlig neuen internationalen Kontext von Militarisierung und Blockbildung.

## C7 in Japan ist gewachsen

Der C7-Prozess wird 2023 von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Japan unter der Federführung der japanischen NRO *Center for International Cooperation* (JANIC) fortgesetzt. Viele der bisherigen Partner\_innen, vor allem auch aus dem globalen Süden, sind weiterhin aktiv. Das Steering Committee und die eingerichteten Arbeitsgruppen wurden übernommen. Eine weitere Arbeitsgruppe wurde zu nuklearer Abrüstung eingerichtet. 2023 haben an dem Communiqué „*Design and Implement Sustainable Policies for Peace, Prosperity and Transparency*“ 700 Personen aus 72 Ländern mitgewirkt.

## Die indische Regierung instrumentalisiert C20

Wir setzten viel Hoffnung auf eine stärkere Zusammenarbeit zwischen C7 und C20. Zunächst allerdings hat die indische Regierung hier die Hoffnungen gedämpft. Sie beauftragte eine staatsnahe Organisation, um den C20-Prozess zu planen. Diese verhinderte einen offenen zivilgesellschaftlichen Prozess. Als Reaktion riefen einige zivilgesellschaftliche Netzwerke den *People20* ins Leben, der sicherstellt, dass sich am Prozess alle interessierten Organisationen beteiligen können. Die japanische NRO JANIC übt dabei eine Brückenfunktion aus.



Emilia Reyes (Equidad de Género), Dr. Dereje Alemayehu (Global Alliance for Tax Justice) und Dr. Jörg Kukies (Staatssekretär im Bundeskanzleramt) © Jan Kulke



Mehr als 500 zivilgesellschaftliche Organisationen aus 40 Ländern beteiligten sich an dem C7-Prozess und erarbeiteten gemeinsame Forderungen. Auf dem C7-Gipfel 2022 in Berlin überreichte unser Vorstandsvorsitzender Mathias Mogge das Communiqué Bundeskanzler Olaf Scholz. © Jan Kulke

Sie organisiert zum einen den *People20* mit und ist gleichzeitig im offiziellen *C20-Steering-Committee* vertreten.

### Unsere Bilanz

Wir freuen uns, dass sich die neu geschaffenen Strukturen bewährt haben: C7 ist global breiter aufgestellt. Plattformen in den G7-Gastländern der kommenden Jahre werden die Arbeitsgruppen, das *Steering-Committee* und den internationalen Kreis von Expert\_innen nutzen und ausbauen können.

Die partnerschaftliche Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Akteur\_innen aus aller Welt, aber vor allem auch aus dem globalen Süden verleiht unseren Anliegen Nachdruck und Glaubwürdigkeit. Das wirkt sich auf uns als entwicklungspolitischer und humanitärer Dachverband positiv aus. Wir können so unser neues strategisches Ziel besser verfolgen, rassistische und postkoloniale Strukturen aufzubrechen.

Weltweit wird die multilaterale Zusammenarbeit durch die Blockbildung im internationalen Kontext erheblich erschwert. Auf zivilgesellschaftlicher Ebene konnten wir dem mehr internationale Vernetzung und Zusammenarbeit entgegensetzen. Es gelang, zentrale Themen wie Hunger, Armut, Ungleichheit, Frieden, Gender, Klimawandel und zivilgesellschaftliche Handlungsräume weiter auf die Tagesordnung der G7 zu setzen.

Zu guter Letzt gibt es einen globalen Kern von Expert\_innen in der Zivilgesellschaft, deren Vernetzung wir nutzen und stärken konnten. Sie bleiben an Themen dran, auch wenn ihre Handlungsräume enger werden. Sie suchen nach Wegen, die lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen stärken zu können.

Mit unserem C7-Projekt konnten wir sie unterstützen. ●



Round Table auf dem UN-Migrationsforum mit Migrations-Organisationen und Vertreter\_innen der Bundesregierung. © Kholoud El Morabet / ADEPT

## WAS IST AUS DEM UN-MIGRATIONSPAKT GEWORDEN?



**ANDRESSA BARP SEUFERT**  
Referentin im Bereich  
Globale Gerechtigkeit und  
nachhaltige Entwicklung

Als der Globale Migrationspakt 2018 von den Vereinten Nationen (UN) beschlossen wurde, schlug er in der Öffentlichkeit hohe Wellen. Bei einigen UN-Mitgliedstaaten rief er heftige Kritik hervor. Aber die große Mehrheit der internationalen Gemeinschaft feierte ihn als historische Errungenschaft. Unbestreitbar ist der globale Pakt für eine menschenrechtsbasierte Migrationspolitik wegweisend. Seine Unterzeichnerstaaten wollen mit ihm mehr sichere und reguläre Migrationswege schaffen. Es sollen die Arbeitsbedingungen von Migrant\_innen verbessert und ihr Recht auf Bildung und eine gute Gesundheitsversorgung durchgesetzt werden. Dieser „Globale Pakt für eine sichere, ordentliche und reguläre Migration“ umfasst 23 Ziele.

Doch inwieweit hat das Abkommen bislang das Leben von Migrant\_innen und ihren Familien tatsächlich verbessert? Darüber tauschten sich UN-Mitgliedstaaten und diverse Akteur\_innen aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft auf dem ersten Überprüfungsforum Internationale Migration (IMRF) im Mai 2022 in New York aus.

Die Fortschrittserklärung, die dieses Überprüfungsforum letztlich verabschiedete, birgt Hoffnung und Enttäuschung zugleich. Zum einen erkennen die Staaten mit mehr Nachdruck als zuvor an, dass Rassismus eine entscheidende Hürde für reguläre Migration ist. Sie priorisieren das Anliegen, dass Menschen ohne Papiere einen regulären Aufenthaltsstatus erhalten sollten. Zum anderen aber lässt die Erklärung staatliche Bemühungen vermissen, etwa um migrantische Kinder besser vor Inhaftierung zu schützen oder um die Rechte von Arbeitsmigrant\_innen entsprechend internationaler Arbeitsnormen zu stärken. Unterm Strich



Diskussionsgruppe zum Thema Migration auf den Pariser Tagen der afrikanisch-europäischen Zivilgesellschaften. © Coordination SUD

bleibt die ernüchternde Erkenntnis, dass sich seit der Verabschiedung des Globalen Migrationspakts weltweit die Lebensumstände von Migrant\_innen eher verschlechtert als verbessert haben.

### Nichts über uns ohne uns

Um die Potenziale von Migration besser zu nutzen, müssen die Staaten ihre Aufgaben ernst nehmen, die sie mit dem globalen Migrationspakt übernommen haben. Sie müssen eine ambitionierte Migrationspolitik umsetzen. Dies erfordert eine Teilhabe aller Beteiligten. Bisher gab es allerdings nur wenige Formate, in denen die Zivilgesellschaft sinnvoll mit staatlichen Akteur\_innen ins Gespräch kommen konnte. Umso mehr benötigen wir die Initiativen des Globalen Forums für Migration und Entwicklung (GFMD). Das Forum bringt nationale und regionale Regierungen, die Zivilgesellschaft, Akteur\_innen aus der Privatwirtschaft und junge Menschen zusammen, um eine menschenrechtsbasierte Migrationspolitik zu fördern.

Gemäß der Maxime „Nichts über uns ohne uns“ ist es uns ein wichtiges Anliegen, zivilgesellschaftliche Migrationsakteur\_innen aus allen Teilen der Welt besser zu vernetzen und ihre politische Einflussnahme zu stärken. Daher organisierten wir zum Afrika-EU-Gipfel, zum UN-Überprüfungsforum und zu den Pariser Tagen der afrikanisch-europäischen Zivilgesellschaften Dialogforen und Online-Workshops mit Vertreter\_innen aus dem globalen Süden. Für das kommende Globale Forum für Migration und Entwicklung erstellten wir mit Vertreter\_innen der afrikanischen und europäischen Zivilgesellschaft einen Aktionsplan für unsere Zusammenarbeit. Mit der Bundesregierung diskutierten wir darüber, wie die Zivilgesellschaft fokussierter an migrationspolitischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden kann. Lokale afrikanische und europäische Organisationen, Migrant\_innennetzwerke und Diaspora-Organisationen waren schon wichtige Impulsgeberinnen, als der Migrationspakt erarbeitet wurde. Um ihn mit Leben zu füllen, ist ihre Expertise unverzichtbar. ●



Gut gemeint, aber nicht gut gemacht: Gegenüber der Wirtschaftslobby benachteiligt das neue Lobbyregistergesetz Organisationen, deren Arbeit auf Spenden basiert. © paul prescott/shutterstock.com

# LOBBYREGISTER GEFÄHRDET DIE SPENDENBASIS VON NRO



**JAN WENZEL**  
Bereichsleiter Stärkung der  
Zivilgesellschaft

Mehr Transparenz bei Gesetzgebungsverfahren ist eine Forderung, für die wir uns seit Langem zusammen mit anderen Akteur\_innen aus der Zivilgesellschaft stark machen. Als der Deutsche Bundestag im Zuge von Korruptionsvorwürfen gegen mehrere Abgeordnete ein Gesetz zur Einführung eines Lobbyregisters verabschiedete, führte dies bei vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen jedoch nicht zu uneingeschränkter Freude.

Das Register ermöglicht es erstmals, dass sich die Öffentlichkeit über Interessenvertreter\_innen, die in der Bundespolitik aktiv sind, und über deren finanzielle Mittel informieren kann. Allerdings führt die Pflicht, die Namen von Spender\_innen zu veröffentlichen, bei Nichtregierungsorganisationen zu wachsender Besorgnis. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Offenlegung der Namen negativ auf

die Spendenbereitschaft auswirkt. Das Gesetz sieht vor, dass Personen oder Unternehmen, die mehr als 20.000 Euro pro Jahr für eine gemeinnützige NRO spenden, mit Namen und Wohnort veröffentlicht werden müssen. Die Organisationen können die Angabe zwar verweigern. Doch müssen sie dann damit rechnen, dass ihnen der Zugang zum Bundestag verwehrt und eine Beteiligung an Gesetzgebungsverfahren oder Anhörungen erschwert wird. Für Lobbyist\_innen aus der Wirtschaft, die kaum Spenden oder Zuwendungen erhalten, sondern durch Aufträge finanziert werden, gibt es nur die allgemeine Verpflichtung, einen Finanzbericht zu veröffentlichen.

Viele NRO fragten bei ihren Großspender\_innen nach, wie sie dazu stehen, wenn ihr Name und ihr Wohnort veröffentlicht werden. Die Mehrheit meldete zurück, dass sie dann die Spendenbeträge so niedrig ansetzen würden, dass ihre Daten nicht im Lobbyregister veröffentlicht werden müssten. Die so zu befürchtenden Spendenausfälle wären für NRO gerade in Zeiten von sich häufenden Krisen und Inflation ein herber Schlag.

Im Bündnis für Gemeinnützigkeit setzen wir uns dafür ein, die Benachteiligung von NRO gegenüber anderen Lobbyakteur\_innen zu korrigieren. Wir schlagen vor, dass die Namen von juristischen oder natürlichen Personen nur dann veröffentlicht werden müssen, wenn sie mehr als zehn Prozent zum Gesamtjahresbudget der jeweiligen Organisation beitragen. Wenn diese Regel dann auch für Lobbyist\_innen aus der Wirtschaft gelten würde, würde sie zu noch mehr Transparenz beitragen.

Die Novelle des Lobbyregistergesetzes erwarten wir bis Ende 2023. Bis dahin stehen NRO vor dem Dilemma zu entscheiden, ob sie die Namen ihrer Spender\_innen veröffentlichen und riskieren, Spendeneinnahmen zu verlieren. Oder ob sie die Angaben verweigern und damit in ihrer politischen Arbeit eingeschränkt werden können.



Nach einem Jahr Erfahrung mit dem Lobbyregister lässt sich feststellen, dass sich die eigentlich beabsichtigte Transparenz stärker gegen NRO und ihre Arbeitsgrundlage richtet, als dass sie dem öffentlichen Interesse nutzt. Das neue Register führt zu einem erheblichen bürokratischen Aufwand und gefährdet die Spendenbasis von NRO. Uns ist es gelungen, die politischen Entscheidungsträger\_innen für diese weitreichende Problematik zu sensibilisieren. Es ist aber noch zu früh, um zu sagen, Problem erkannt, Problem gebannt. Insofern werden wir den Novellierungsprozess weiterhin kritisch begleiten und mit Nachdruck darauf hinwirken, eine gute Lösung zu finden. ●

Das Bündnis für Gemeinnützigkeit ist ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden, unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors und von Wissenschaftler\_innen. Seit seiner Gründung 2009 gehören wir zu seinem Trägerkreis. Unser gemeinsames Ziel im Bündnis ist es, die Aktionsfähigkeit von zivilgesellschaftlichen Akteur\_innen gegenüber Politik und Verwaltung zu stärken. Die Stellungnahme des Bündnisses zum Lobbyregistergesetz finden Sie unter

↳ [www.buendnis-gemeinnuetzigkeit.org](http://www.buendnis-gemeinnuetzigkeit.org).

# JUNG, GLOBAL UND ENGAGIERT – WIE ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT ATTRAKTIVER WERDEN KANN



**TATJANA HÜBNER**  
Vorstandsmitglied



**KARLA-FELICITAS BRAUN**  
Referentin im Bereich  
Stärkung der Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaftliches Engagement ist inspirierend, spannend und sinnstiftend. Vor allem aber ist es auch unverzichtbar, um eine nachhaltige und global gerechte Welt zu verwirklichen. Die „Unteilbar“-Demonstrationen, denen sich vor der Corona-Pandemie mehr als eine Viertelmillion Menschen anschlossen, *Fridays for Future* und nicht zuletzt die *Black-Lives-Matter*-Bewegung zeigen, dass besonders unter Jugendlichen der Drang groß ist, die gegebenen Verhältnisse nicht länger hinzunehmen. Sie kämpfen für eine sichere Zukunft – für sich und die nachfolgenden Generationen. Bisher bleibt ihnen aber eine echte Beteiligung an politischen Entscheidungen und am sozial-ökologischen Transformationsprozess verwehrt.

Deshalb möchten wir die Engagementarbeit in Nichtregierungsorganisationen stärken und zukunftsfähig aufstellen. Wir wollen mehr Menschen dafür begeistern, in zivilgesellschaftlichen Organisationen den gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten. Das Engagement junger Menschen haben wir dabei besonders im Blick. Denn es ist ihre Zukunft, um die es geht.

## Das „Was“ ist ebenso wichtig wie das „Wie“

Die Hürden für zivilgesellschaftliches Engagement sind vielfältig. Manchen fällt es schwer, einen Einstieg zu finden, anderen fehlen die materielle Sicherheit oder die Zeit, sich dauerhaft zu engagieren. Gerade für junge Menschen sind möglichst konkrete und flexible Angebote, die kompatibel mit ihren Lebenswelten sind, eine wesentliche Voraussetzung, um sich zu engagieren. Zwingend notwendig ist daher hauptamtliches Personal, das bedarfsgerecht passende Formate gestaltet und die ehrenamtliche Arbeit koordiniert. Auf diese Weise schaffen Organisationen ein Umfeld, in denen sich Ehrenamtliche auch kurzfristig engagieren können.

Wenn wir mehr junge Menschen für ehrenamtliches Engagement gewinnen wollen, dürfen wir aber nicht nur über das „Wie“ sprechen. Wir müssen uns auch mit dem „Was“ beschäftigen. Wenn sie sich für eine global gerechtere Welt engagieren, dann wollen junge Menschen auch gehört werden. Sehr treffend formulierte es Franka Marie Bernreiter, Jugenddelegierte für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, im Interview für VENRO: „Junge Menschen sind immer bekannt für ihre Forderung nach mehr Jugendbeteiligung. Wir haben aber Positionen, wir wollen endlich dahin kommen, dass wir nicht mehr nur Jugendbeteiligung fordern, sondern endlich unsere inhaltlichen Positionen vertreten können.“

Gelingende Beteiligung in Organisationen zu verankern, bedeutet also, Macht und Wissen zu teilen. Jungen Menschen müssen tatsächliche Mitsprache-

rechte und Gestaltungsraum für Maßnahmen und Themen eingeräumt werden. Ihnen muss die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Anliegen und Forderungen in den Diskurs und die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen Organisationen einfließen zu lassen. Der Anspruch an zeitgemäße Strukturen des freiwilligen Engagements ist dementsprechend hoch. Es gilt, die freiwillige Mitarbeit nicht nur flexibel und mit sinnvollem Output zu gestalten. Das Umfeld sollte auch gendergerecht, diskriminierungssensibel, rassistis- und machtkritisch sein. Wir unterstützen NRO, damit sie diesen Erwartungen gerecht werden können: wir entwickeln Strategien für eine gelingende Beteiligung junger Menschen, setzen uns für bessere Rahmenbedingungen ein und bieten Austauschformate für Aktive in der Bildungs- und Engagementarbeit aus ganz Deutschland an. ●



Preisverleihung Deutscher Engagementpreis 2022 in Berlin. Mit dem Preis machen wir als Mitglied im Bündnis für Gemeinnützigkeit zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar und stärken die Wertschätzung für freiwilliges Engagement.  
© Deutscher Engagementpreis/Svea Pietschmann

Welche neuen Wege können Organisationen beschreiten, um mehr Menschen an der sozial-ökologischen Transformation zu beteiligen? Diese Frage diskutierten wir auf unserer **Strategiekonferenz „#global #nachhaltig #engagiert – gemeinsam Zukunft gestalten!“** am 18. und 19. November 2022 in Fulda. 100 Akteur\_innen der Bildungs- und Engagementarbeit tauschten sich darüber aus, wie Bildungsangebote und Räume für Engagement gestaltet sein müssen, um mehr politische Partizipation zu ermöglichen.

© Henrik Schmitt (Fotos)

**Gemeinsam  
Zukunft  
gestalten!**  
am 18. und 19.  
November 2022



# VENRO IM GESPRÄCH

Im Vorfeld des Gipfeltreffens der Afrikanischen Union (AU) und der Europäischen Union (EU) am 17. und 18. Februar 2022 tauschten wir uns mit der **EU-Kommissarin für internationale Partnerschaften Jutta Urpilainen** über eine faire Zusammenarbeit zwischen Afrika und Europa aus. Thematisch im Vordergrund standen die konjunkturelle Erholung nach der Corona-Pandemie, die Migrationspolitik und die europäisch-afrikanischen Handelsbeziehungen. © VENRO



Unser Treffen mit **Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze** am 10. März 2022 stand im Schatten des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, der zwei Wochen zuvor begann. Wir sprachen über notwendige Soforthilfen und über die Auswirkungen des Krieges auf die Ernährungssicherheit im globalen Süden. Wir thematisierten zudem die Situation in Afghanistan, die Chancen feministischer Entwicklungspolitik und die Relevanz zivilgesellschaftlicher Entwicklungszusammenarbeit. © VENRO



Auf dem **VENRO-Forum 2022** widmeten wir uns gemeinsam mit unseren Mitgliedern der Frage, vor welchen Herausforderungen die entwicklungspolitische Zivilgesellschaft in einer Zeit voller Unwägbarkeiten steht. Mit Blick auf den Klimawandel, auf Krieg und humanitäre Katastrophen loteten wir Möglichkeiten aus, die uns die Bildungsarbeit, die Entwicklungszusammenarbeit und die Humanitäre Hilfe eröffnen, um den gegenwärtigen Krisen spürbar entgegenzuwirken. © Jörg Farys

Vertreter\_innen der deutschen und der evakuierten afghanischen Zivilgesellschaft kamen am 7. Oktober 2022 in Berlin zusammen. Sie tauschten sich darüber aus, wie von außen eine unabhängige afghanische Zivilgesellschaft im Land unterstützt werden kann. Mit der **Afghanistan-Konferenz** setzten wir ein Zeichen, um der Zivilgesellschaft in Afghanistan den Rücken zu stärken und der Missachtung von Menschen-, Frauen- und Minderheitenrechten entgegenzutreten. © Fahim Farooq





## Interview

# „ES GIBT EINEN NEUEN MUT, STRUKTURELLEN RASSISMUS ANZUGEHEN“



**NANA ASANTEWA AFADZINU**  
Geschäftsführerin vom  
WACSI

*Der Auseinandersetzung mit Rassismus und kolonial geprägten Machtverhältnissen wollen wir künftig in unserer Verbandsarbeit mehr Platz einräumen. Im Interview erläutert Nana Asantewa Afadzinu, Geschäftsführerin vom West Africa Civil Society Institute (WACSI) in Ghana, warum es ohne Dekolonisierung keine nachhaltige Entwicklung geben kann.*

**Sie setzen sich kritisch aus afrikanischer Perspektive mit Entwicklungszusammenarbeit auseinander. Sehen Sie Entwicklungszusammenarbeit grundsätzlich als problematisch an oder muss sich nur die Art und Weise der Zusammenarbeit ändern?**

Entwicklungszusammenarbeit ist nicht falsch, sondern sollte im Gegenteil weiter vorangetrieben werden. Allerdings sind für eine Zusammenarbeit Respekt und Vertrauen nötig – so wie in jeder Beziehung. Wo das nicht vorhanden ist, kann keine wirkliche Kooperation gelingen. Deshalb lautet die Antwort auf Ihre Frage: Es geht um das „Wie“, um die Art und Weise der Zusammenarbeit.

**Wie wichtig ist denn die Rolle der Entwicklungszusammenarbeit überhaupt?**

Entwicklungszusammenarbeit ist wichtig.

So wie wir einander als Menschen innerhalb unserer Gemeinschaften und Gesellschaften brauchen, brauchen Länder einander in der globalen Gesellschaft. In Akan, einer ghanaischen Sprache, gibt es das Sprichwort „nnifa dware benkum na benkum dware nnifa“ (wörtlich übersetzt: „Die rechte Hand wäscht die linke und die linke die rechte“). Egal, wie groß die rechte Hand ist – sie kann sich nicht selbst waschen. Die Herausforderung beginnt dort, wo anstelle gegenseitiger Abhängigkeit einseitige Abhängigkeit und Ausbeutung herrschen. Wo Unterstützung nicht zur Stärkung des anderen führt, sondern in dauerhafte Abhängigkeit und somit Schwächung, und wo die Unterstützung nicht aus gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung erwächst.

**Welche Rolle spielt nach Ihrer Erfahrung der Kolonialismus in den Beziehungen zwischen Organisationen aus dem Globalen Norden und Süden?**

Der Kolonialismus hat die Struktur der Entwicklungszusammenarbeit und die Art und Weise, wie sie durchgeführt wird, stark geprägt. Er ist bestimmend dafür, wer die Entscheidungen trifft. Er ist bestimmend dafür, wer als kompetent und wer als Expert\_in gilt. Er ist bestimmend dafür, wessen Ressourcen als wichtig angesehen und wertgeschätzt werden. Er ist bestimmend dafür, wer die Maßstäbe für Erfolg setzt und wer bewertet, ob diese Ziele erreicht wurden. Er ist bestimmend für



© Adrienne Rusch

die Definition von Risiken und dafür, wer als am meisten gefährdet gilt.

In der Logik der kolonialen Ordnung müssen Afrika und Akteur\_innen im globalen Süden bemitleidet und gerettet werden. Sie gelten nicht als kompetent und vertrauenswürdig. Die Ressourcen der Kolonisierten werden überwiegend ausgebeutet, ohne ihren Wert anzuerkennen oder – wo das doch geschieht –, ohne ihn den lokalen Akteur\_innen zuzuschreiben. Ich würde gerne sagen, dass sich das geändert hat. Das hat es aber nicht. Es hat einen zivilen Anstrich erhalten, ist aber im Grunde gleichgeblieben.

### **Wie sehen Sie die Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit und welche mögliche Rolle spielen darin NRO aus dem globalen Norden?**

Ich bin froh, dass der Fokus seit einiger Zeit auf der Notwendigkeit liegt, die derzeitige Struktur des Entwicklungssystems zum Besseren zu verändern. Darauf, Macht zu verschieben und dafür zu sorgen, dass Macht und Ressourcen innerhalb des Systems gerechter verteilt werden. Es gibt einen neuen Mut, strukturellen Rassismus anzugehen, und es ist herzerwärmend, all die Anstrengungen zu sehen, die unternommen werden, um zuerst das Problem zu diagnostizieren, dann die Lösung dafür zu finden und sie schließlich auch umzusetzen.



Das vollständige Interview ist in unserem [NRO-Report 2022](#) „[Shifting Power](#)“ erschienen. Der Report liefert praktische Beispiele dafür, wie entwicklungspolitische und humanitäre NRO kolonialen Kontinuitäten in ihrer Arbeit begegnen und rassistische Strukturen aufbrechen können. Unsere Mitglieder berichten darin in vielfältigen Beiträgen, wie sie ihre Projektarbeit im Ausland partnerschaftlicher gestalten, wie sie die Mitbestimmung in ihrer Organisation stärken und welche Anstöße sie hierzulande für verantwortliches Handeln geben.



Feierlicher Abschied von Geschäftsführerin Heike Spielmans. © Jörg Farys

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022

Eine neue Verbandsstrategie, die Nachwahl eines Vorstandsmitgliedes und ein Abschied standen auf der Tagesordnung unserer Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2022 im Umspannwerk Ost in Berlin.

Die neue VENRO-Strategie 2023–2028, die wir in einem partizipativen Prozess mit unseren Mitgliedern erarbeitet hatten, definiert sieben Ziele für unsere Arbeit der kommenden fünf Jahre. Neue Schwerpunkte sind eine feministische Entwicklungspolitik sowie die Antirassismus- und Bildungsarbeit.

Bei der Nachwahl des Vorstandes setzte sich die langjährige Sprecherin unserer AG Gesundheit Mareike Haase von Brot für die Welt durch. Sie folgte als neues Vorstandsmitglied auf Dr. Ilona Auer-Frege, die aus dem Vorstand ausschied.

Nach dem offiziellen Teil verabschiedete die Mitgliederversammlung Heike Spielmans. Als Geschäftsführerin von VENRO hatte sie den Verband über mehr als 14 Jahre hinweg mit viel Gespür für die entwicklungspolitischen und humanitären Herausforderungen unserer Zeit gelenkt und seine Geschicke wesentlich mitgeprägt. Unsere Vorstandsvorsitzenden Mathias Mogge und Martina Schaub dankten ihr für ihren unermüdlichen Einsatz für eine gerechte und nachhaltige Welt. ●



# DIE NEUE VENRO-STRATEGIE

Eine gerechte, friedliche und ökologisch nachhaltige Welt ohne Armut, Hunger und vermeidbare Krankheiten ist seit mehr als einem Vierteljahrhundert die gemeinsame Vision unseres Verbands. Dabei aber verändert sich stetig das politische Umfeld, in dem wir uns bewegen. Aus diesem Grund passen wir unsere Verbandsstrategie regelmäßig an die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit an.

Die neue Strategie wird in den nächsten fünf Jahren den Rahmen unserer Arbeit bilden. Ihr ging ein einjähriger Entstehungsprozess voraus, in dem wir unsere Mitglieder zu den Themen befragten, die sie beschäftigen. Wir analysierten in mehreren Workshops den politischen Status quo und den globalen Handlungsbedarf. Am Ende dieses Prozesses standen sieben Oberziele, denen wir uns als Verband verstärkt widmen wollen.



## Strategische Oberziele 2022–2028

Wir werden uns weiterhin für eine Politik einsetzen, die die Ursachen für Hunger, Armut und globale Ungerechtigkeiten an der Wurzel packt. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist feministische Entwicklungszusammenarbeit, die ungleiche Machtverhältnisse aufbricht.



Wir werden nicht nachlassen, konsequentes politisches Handeln einzufordern, um die Klimakrise zu bewältigen und deren Folgen für den globalen Süden abzumildern.



Wir verstärken unser Engagement für eine Politik, die Kriege verhindert, bevor sie entstehen, und entwickeln neue Konzepte für effektive Humanitäre Hilfe.



Die Stärkung der Zivilgesellschaft bleibt eines unserer Kernanliegen. Aktivist\_innen und zivilgesellschaftliche Organisationen müssen ungehindert und ohne Repressalien fürchten zu müssen, ihre Ziele verfolgen können.



Die entwicklungspolitische Inlandsarbeit gewinnt in der neuen Strategie an Gewicht. Denn die sozial-ökologische Transformation kann nur gelingen, wenn wir unser Bewusstsein für globale Ungerechtigkeiten schärfen und im globalen Norden unsere Wirtschaftsweise ändern.



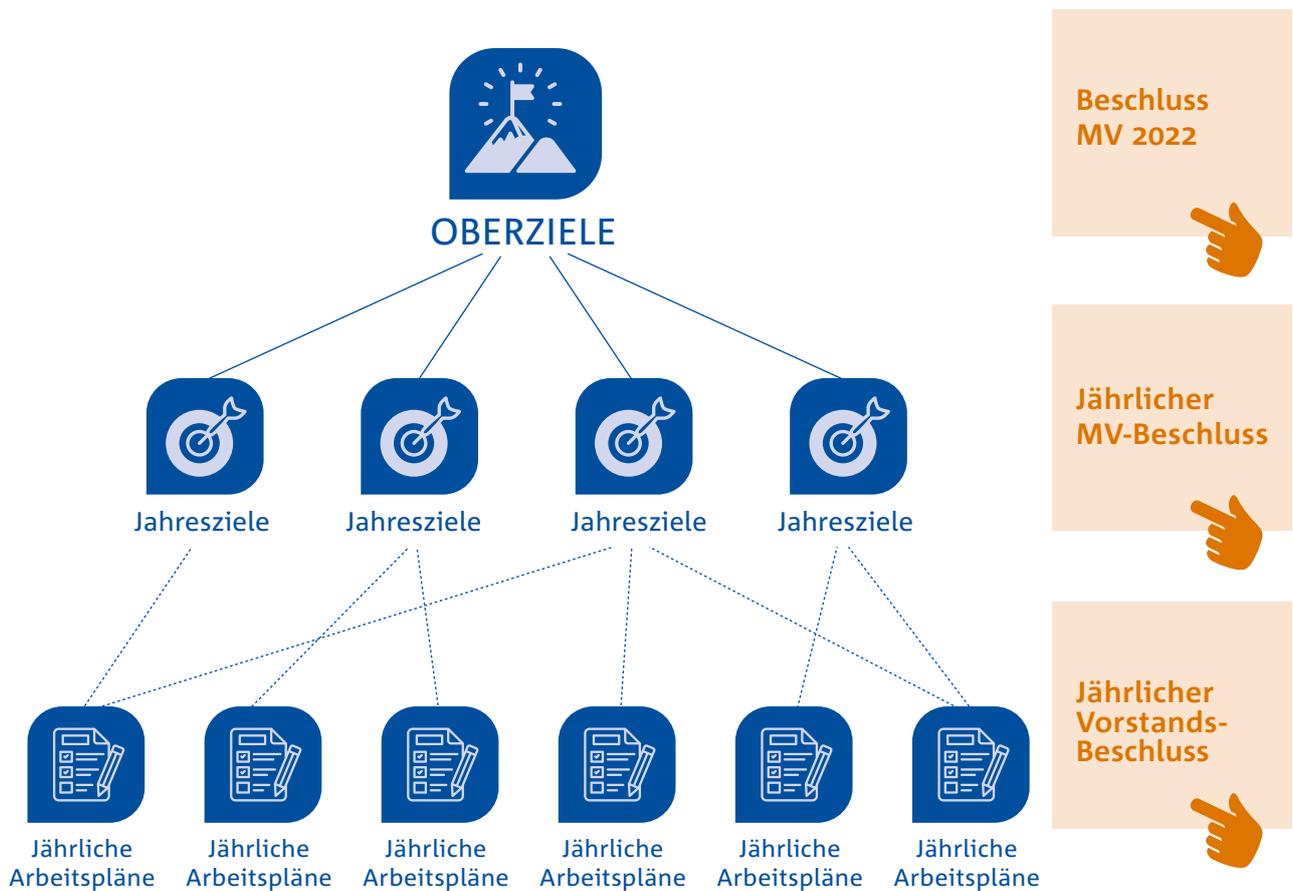
Einen neuen Akzent setzen wir auf die Dekolonisierungsarbeit. Wir wollen künftig gezielt dazu beitragen, rassistische Denkmuster und kolonial geprägte Machtverhältnisse in der Entwicklungszusammenarbeit zu erkennen und aufzubrechen.



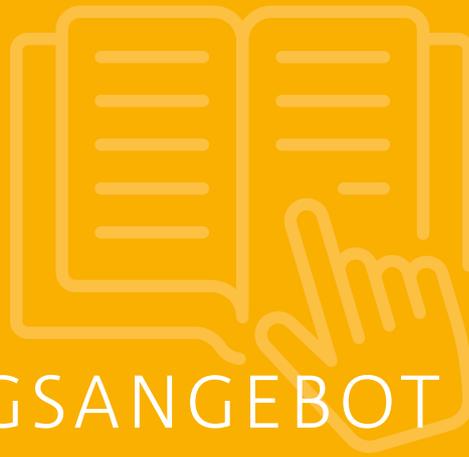
Mit Blick auf die sieben Oberziele identifizieren unsere Arbeitsgruppen konkrete Etappenziele, die einmal jährlich von der Mitgliederversammlung beschlossen werden. Die Strategie schafft so eine solide Grundlage, um effektiv daran zu arbeiten, unsere Vision zu verwirklichen.

**Unser Beitrag zu einer global  
gerechten sozial-ökologischen  
Transformation**

Die neue VENRO-Strategie finden Sie zum Download auf [www.venro.org](http://www.venro.org).



# DAS VENRO- WEITERBILDUNGSANGEBOT



Die zivilgesellschaftliche Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe stehen vor wachsenden Herausforderungen. Neben der zunehmenden Einschränkung zivilgesellschaftlicher Handlungsräume beeinträchtigen globale Krisen die Arbeit in vielen Regionen dieser Welt.

**Mit unserem Weiterbildungsangebot unterstützen wir NRO, damit sie heute und zukünftig wirkungsvoll arbeiten können.**

Wir setzen auf ein gegenseitiges Lernen und einen geschützten Austausch.

Je nach Schwerpunkt bieten wir Fortbildungen, Workshops und Online-Seminare für Mitarbeitende aus den Bereichen entwicklungspolitische Projektarbeit, Humanitäre Hilfe und Inlandsarbeit an.

Im Fokus stehen Themen wie Wissensmanagement, Lokalisierung, Wirkungsorientierung, Safeguarding, Do-No-Harm oder postkoloniale Bildungsarbeit.

Unser Angebot richtet sich an Mitarbeitende entwicklungspolitischer und humanitärer NRO in Deutschland und weltweit. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.

**Unser Ziel ist die Verbesserung der Wirksamkeit**

- entwicklungspolitischer Projektarbeit,
- der Humanitären Hilfe,
- der Inlandsarbeit und von Globalem Lernen

durch

Fortbildungen	E-Learning	Workshops
Training of Trainers	Blogbeiträge	Handreichungen
Studien	Good-Practice-Bibliothek	Peer-Learning



**Sie haben Fragen? Sprechen Sie uns gerne an!**

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe e. V. (VENRO),  
Telefon: 030 – 2 63 92 99 10 / E-Mail: [veranstaltungen@venro.org](mailto:veranstaltungen@venro.org)

**Informieren Sie sich auf unserer Website**

↘ [www.venro.org](http://www.venro.org) über unser Weiterbildungsangebot.



# UNSER VERBAND



Oben: Gudrun Schattschneider, Kayu Orellana Mardones, Tatjana Hübner, Angela Bähr, Mareike Haase, Carsten Montag. Unten: Mathias Mogge, Martina Schaub, Michael Herbst, Sabine Wilke. © Annette Stier

# VORSTAND

## Vorsitzende

**MATHIAS MOGGE**  
Welthungerhilfe

**MARTINA SCHAUB**  
OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

## Stellvertreter\_innen

**ANGELA BÄHR**  
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

**CARSTEN MONTAG**  
Kindernothilfe

## Schatzmeisterin

**GUDRUN SCHATTSCHNEIDER**  
World Vision Deutschland

## Vorstandsmitglieder

**MAREIKE HAASE**  
Brot für die Welt

**TATJANA HÜBNER**  
Eine Welt Netz NRW

**MICHAEL HERBST**  
CBM Christoffel-Blindenmission  
Christian Blind Mission

**KAYU ORELLANA MARDONES**  
Help – Hilfe zur Selbsthilfe

**SABINE WILKE**  
CARE Deutschland

# GREMIEN UND MANDATE

**CONCORD – Europäischer Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären NRO**

## Generalversammlung

**CARSTEN MONTAG**

stellv. Vorstandsvorsitzender von VENRO

**LISA GOERLITZ**

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

## Geschlechtergleichstellung

**GIAN MARCO GRINDATTO**

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

## Globales Lernen

**DR. MALTE WULFINGHOFF** (bis März 2023)

Eine Welt Netz NRW

## Starke Zivilgesellschaft und demokratische Regierungsführung

**MERLE RUTZ**

Oxfam

## Arbeitsgruppe Finanzierung nachhaltiger Entwicklung

**STEFFI NEYENS**

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung

**SABINE SCHLIEPHAKE-SOMBDA**

Welthungerhilfe

**ANNETTE WULF**

Welthungerhilfe

## Arbeitsgruppe Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung

**LISA HÜCKING**

Welthungerhilfe

## MANDATE

### Ernährung und ländliche Entwicklung

**DR. LUTZ DEPENBUSCH**

MISEREOR

**KIRA FISCHER**

Aktion gegen den Hunger

**LISA HÜCKING**

Welthungerhilfe

### BMWi-Arbeitskreis zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen

**CORNELIA HEYDENREICH**

Germanwatch

### Steuerungsgruppe „Nationaler Aktionsplan der UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte“

**ARMIN PAASCH**

MISEREOR

### Beirat des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

**MAREN LEIFKER**

Brot für die Welt

## SCHIEDSSTELLE

**KURT BANGERT**

DIETER POOL

ULI POST

MICHAEL STEEB

CHRISTA STOLLE

DR. ROLF SUKOWSKI

# SPRECHER\_INNEN DER ARBEITSGRUPPEN

## **AG Behinderung und Entwicklung**

**DR. JÜRGEN FOCKE**  
HelpAge Deutschland

## **GABRIELE WEIGT**

Behinderung und  
Entwicklungszusammenarbeit

## **AG Bildung Lokal/Global**

**GUNDULA BÜKER**  
Dachverband Entwicklungs-  
politik Baden-Württemberg

## **SIGRUN LANDES**

Brot für die Welt

## **AG Fragile Staaten**

**ANTJE LEYIAN**  
Islamic Relief Deutschland

## **AG Gender**

**BIANCA BELGER**  
ADRA Deutschland

## **CARLA DIETZEL**

CARE Deutschland

## **AG Gesundheit**

**JAN-THILO KLIMISCH**  
Christoffel-Blindenmission

## **PATRICIA KRAMARZ**

Save the Children Deutschland

## **AG Globale Nachhaltigkeitspolitik**

**UTE STRAUB**  
Brot für die Welt

## **AG Humanitäre Hilfe**

**ALEXANDRA GEISER**  
action medeor

## **OLIVER HOCHEDER**

Malteser International

## **BÄRBEL MOSEBACH**

Welthungerhilfe

## **AG Kinderrechte und Entwicklungszusammenarbeit**

**JUDY MÜLLER-GOLDENSTEDT**  
Kindernothilfe

## **DR. CHRISTIAN NEUSSER**

SOS-Kinderdörfer weltweit

## **AG Klimawandel und Entwicklung**

**SVEN HARMELING**  
CARE Deutschland

## **VERA KÜNZEL**

Germanwatch

## **AG Kofinanzierung**

**ARNDT VON MASSENBACH**  
INKOTA-Netzwerk

## **CHRISTIANE MOHR**

Kindernothilfe

## **AG Stärkung zivilgesellschaftlicher Handlungsräume**

**ELMAR NOÉ**  
MISEREOR

## **MERLE RUTZ**

Oxfam

## **AG Transparenz**

**ANNE DREYER**  
Brot für die Welt

## **BETTINA ROUFF**

Don Bosco Mondo

## **AG Wirkungsorientierung**

**KIRSTEN WIENBERG**  
medica mondiale

## **SEBASTIAN SCHUSTER**

Don Bosco Mondo



Das VENRO-Team beim Betriebsausflug im Sommer 2023. Auf dem Programm stand eine postkoloniale Führung durch den Botanischen Garten in Potsdam.

# UNSERE GESCHÄFTSSTELLE



**GESCHÄFTSFÜHRERIN**  
Åsa Månsson (seit Juni 2023)

ORGANISATION, FINANZEN,  
PERSONAL

STABSTELLE KOMMUNIKATION

## Bereiche

**Globale Gerechtigkeit  
und nachhaltige  
Entwicklung**

**Humanitäre  
Hilfe, Frieden und  
Teilhabe aller**

**Stärkung  
der  
Zivilgesellschaft**



**Anke Kurat**  
Bereichsleiterin



**Bodo von Borries**  
Bereichsleiter



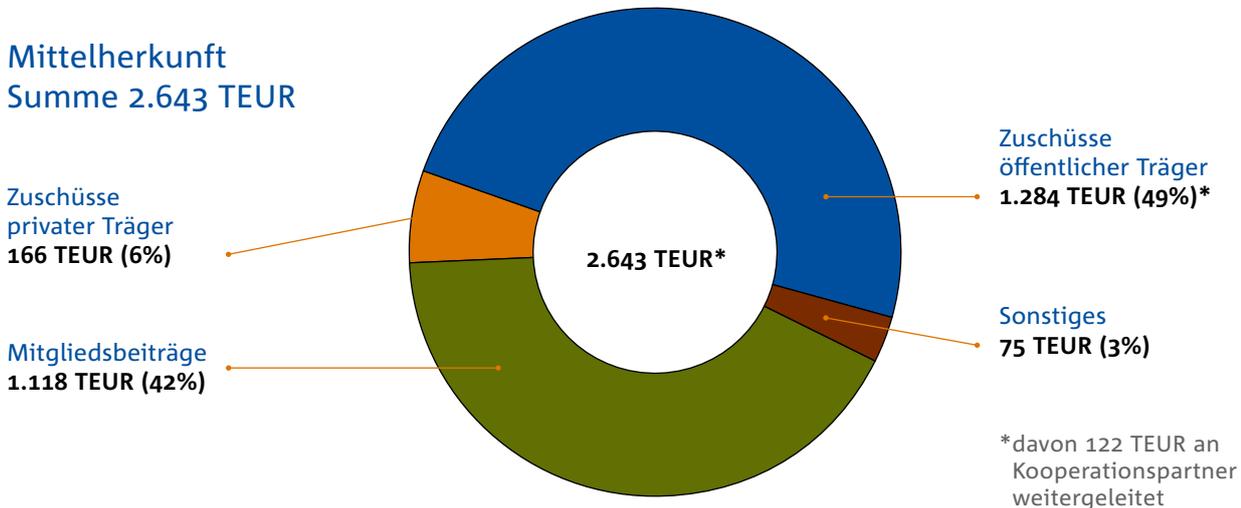
**Jan Wenzel**  
Bereichsleiter



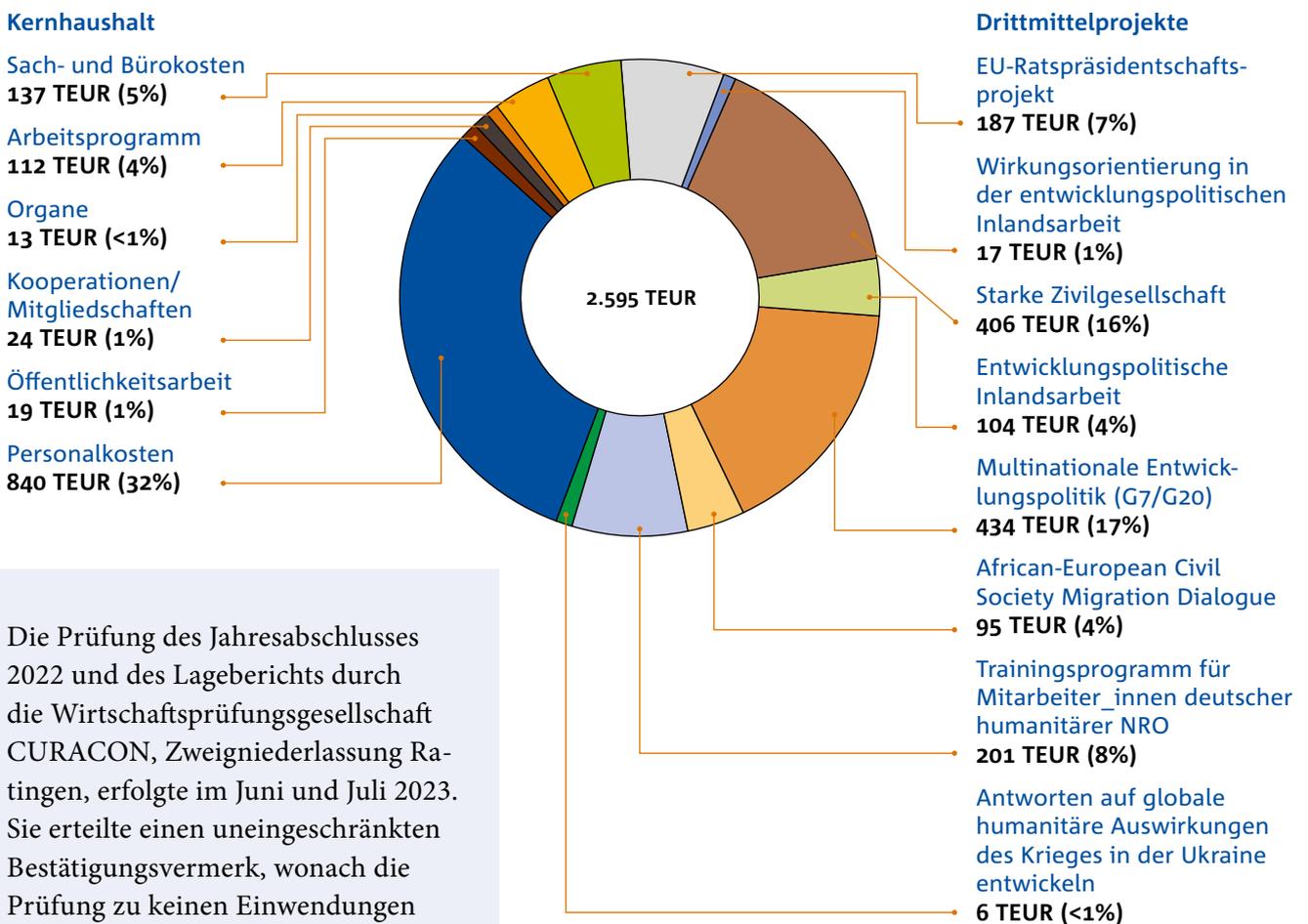
# FINANZEN

# JAHRESABSCHLUSS 2022

## Mittelherkunft Summe 2.643 TEUR



## Mittelverwendung Summe 2.595 TEUR



Die Prüfung des Jahresabschlusses 2022 und des Lageberichts durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON, Zweigniederlassung Ratingen, erfolgte im Juni und Juli 2023. Sie erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk, wonach die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat.

# BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

## AKTIVSEITE

	2022	2021
	EUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.904,03	29
II. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	161.684,20	162
2. Sonstige Ausleihungen	43.395,72	43
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	98.403,95	120
2. Sonstige Vermögensgegenstände	18.553,28	2
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	767.505,62	735
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	262,08	0
	<u>1.109.708,88</u>	<u>1.091</u>

## PASSIVSEITE

	2022	2021
	EUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Rücklagen	200.345,88	200
II. Ergebnisvortrag (Stand 01.01.2022)	517.612,52	396
Entnahme für Rücklagen	0	-50
Jahresüberschuss	48.224,66	171
Ergebnisvortrag (Stand 31.12.2022)	<u>565.837,18</u>	<u>517</u>
	766.183,06	717
<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Sonstige Rückstellungen	66.438,80	45
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlauf- zeit bis zu einem Jahr: € 56.749,84 (Vorjahr: 75 TEUR)	56.749,84	75
II. Sonstige Verbindlichkeiten	102.754,18	254
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 102.754,18 (Vorjahr: 254 TEUR)		
davon aus Steuern: € 15.829,53 (Vorjahr: € 18 TEUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 2.784,00 (Vorjahr: 3 TEUR)	159.504,02	329
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	117,583	0
	<u>1.109.708,88</u>	<u>1.091</u>

# ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## AKTIVSEITE:

### A. Anlagevermögen

- I. Sachanlagen: Es wurden planmäßige Abschreibungen für Geschäfts-, Büro- und EDV-Ausstattung auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt.
- II. Finanzanlagen: Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich um Genossenschaftsanteile bei Oikocredit Westdeutscher Förderkreis der Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft e.V., Bonn.

Die Wertpapiere setzen sich zusammen aus Beteiligungen an zwei nachhaltigen Mischfonds (KCD-Union Nachhaltig Mix I und Fair World Fonds).

### B. Umlaufvermögen

- I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Es handelt sich um Forderungen gegenüber Zuschussgebern, Mitgliedern, Mitarbeitenden und dem Finanzamt für Körperschaften I, Berlin.
- II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten: Es handelt sich um Kassenguthaben, um die Guthaben auf Girokonten bei der Sparkasse KölnBonn, den Sparkonten bei der Paxbank, Essen, und der GLS-Bank, Bochum, sowie um Guthaben auf Verrechnungskonten bei der Paxbank, Essen, der Bank im Bistum Essen und der Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund.

### C. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Aufwendungen für 2023, die bereits in 2022 geleistet worden sind.

## PASSIVSEITE:

### A. Eigenkapital

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2022 insgesamt 766 TEUR. Darin sind Rücklagen in Höhe von 200 TEUR enthalten.  
Der Jahresüberschuss 2022 beträgt 48 TEUR. Er erhöht den Ergebnisvortrag.

### B. Rückstellungen

- II. Sonstige Rückstellungen: Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, ausstehenden Urlaub, geleistete Mehrarbeit, Aufbewahrungskosten, Nebenkosten für die Geschäftsstellen in Berlin und Bonn, für den Jahresbeitrag an die Berufsgenossenschaft und die Schwerbehindertenabgabe.

### C. Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Es handelt sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verschiedenen Geschäftspartnern, die nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden.
- II. Sonstige Verbindlichkeiten: Es handelt sich um in 2022 nicht verausgabte Projektzuschüsse öffentlicher und privater Träger, die nach 2023 übertragen werden, sowie um Verbindlichkeiten aus Gehaltszahlungen, Sozialversicherung, Lohn- und Kirchensteuer.

### D. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Fördermittel für ein Drittmittelprojekt für das Jahr 2023, die bereits in 2022 ausgezahlt wurden.

# ERGEBNISRECHNUNG 2022

	2022 EUR	2021 EUR
<b>1. Erträge</b>	<b>2.522.276,72</b>	<b>2.594.971,98</b>
a) aus Mitgliedsbeiträgen	1.118.350,00	1.036.780,00
b) aus Zuweisungen und Zuschüssen	1.512.956,57	2.005.713,34
davon weitergeleitet an Kooperationspartner	-121.576,93	-470.321,27
c) Kostenerstattungen	958,61	15.292,50
d) Sonstige betriebliche Erträge	10.513,00	6.833,48
e) Zinserträge und Dividenden	1.075,47	673,93
<b>2. Personalaufwand</b>	<b>-1.675.812,17</b>	<b>-1.772.405,52</b>
<b>3. Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	<b>-11.342,13</b>	<b>-11.676,48</b>
<b>4. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-786.897,76</b>	<b>-639.553,90</b>
<b>5. Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss</b>	<b>48.224,66</b>	<b>171.336,08</b>

## Das Vermögen von VENRO ist angelegt:

- in Genossenschaftsanteilen bei Oikocredit, Westdeutscher Förderkreis
- in zwei nachhaltigen Mischfonds bei der Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund, und der Bank im Bistum Essen
- auf zwei Sparkonten bei der Pax-Bank, Essen, und der GLS-Bank, Bochum
- auf einem Girokonto bei der Sparkasse KölnBonn

## Mitarbeitende und Vergütungsstruktur:

Im Jahr 2022 waren durchschnittlich 31 Personen beschäftigt, die in 11 Vollzeit- und 20 Teilzeitstellen arbeiteten. Zusätzlich wurde die Arbeit in Berlin und Bonn von durchschnittlich 6 studentischen Mitarbeiter\_innen unterstützt.

Ihre Gehälter orientieren sich am Vergütungssystem des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) Bund.

Die Bruttojahresgehälter setzen sich in 2022 zusammen aus den Monatsgehältern, der Jahressonderzahlung und Zuschüssen zu vermögenswirksamen Leistungen und zur betrieblichen Altersvorsorge.

## Eingruppierung

Geschäftsführung:  
TVöD 15

Bereichsleitungen:  
TVöD 13

Referent/innen:  
TVöD 12

Assistenz/Verwaltung:  
TVöD 8 bis 11



# UNSERE MITGLIEDER

## A

@fire Internationaler Katastrophenschutz Deutschland e.V.  
 action medeor  
 ADRA Deutschland  
 AGIAMONDO  
 Aktion Canchanabury  
 Aktion gegen den Hunger gGmbH\*  
 AMICA e.V.  
 ANDHERI-HILFE e.V.  
 Apotheker helfen e.V.  
 Apotheker ohne Grenzen e.V.  
 Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland  
 Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in  
 Deutschland (agl)  
 Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie  
 arche noVa  
 Ärzte der Welt  
 ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt  
 AT-Verband  
 AWO International

## B

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)  
 BONO-Direkthilfe  
 BORDA e.V.  
 Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst  
 Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)  
 Bundesvereinigung Lebenshilfe

## C

CARE Deutschland e.V.  
 Caritas International  
 CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission  
 e.V.  
 CHANGE e.V.  
 ChildFund Deutschland  
 Christliche Initiative Romero

## D

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg  
 (DEAB)  
 Das Hunger Projekt e.V.  
 DED-Freundeskreis  
 Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und  
 Siedlungswesen (DESWOS)  
 Deutsche Kommission Justitia et Pax  
 Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)  
 Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)  
 Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.\*  
 Deutsch-Syrischer Verein e.V. (DSV)  
 DGB-Bildungswerk BUND – Nord-Süd-Netz  
 Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission  
 Don Bosco Mondo  
 DVV International – Institut für Internationale  
 Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-  
 Verbandes

## E

Eine Welt Netz NRW  
 EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst  
 Energypedia UG  
 EPIZ – Zentrum für Globales Lernen in Berlin  
 Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung  
 Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)

## F

Fairtrade Deutschland e.V.  
 Fairventures Worldwide  
 FIAN Deutschland  
 ForAfrika Deutschland  
 Forum Fairer Handel  
 FUTURO SÍ

## G

Gemeinschaft Sant' Egidio  
 German Doctors  
 German Toilet Organisation  
 Germanwatch  
 GLS Zukunftsstiftung Entwicklung

## H

Habitat for Humanity Deutschland  
 Handicap International  
 Help – Hilfe zur Selbsthilfe  
 HelpAge Deutschland  
 Hilfe für Afrika e.V.  
 Hoffnungszeichen / Sign of Hope  
 humedica

## I

Indienhilfe  
 INKOTA-netzwerk  
 Internationaler Bund (IB)  
 Internationaler Hilfsfonds  
 International Justice Mission Deutschland  
 Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)  
 Islamic Relief Deutschland

## J

Johanniter-Auslandshilfe

## K

KAIROS Europa

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung

Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care

Kindernothilfe

Kinderrechte Afrika

KOLPING International Cooperation e.V.

## L

Lateinamerika-Zentrum

Lesben- und Schwulenverband (LSVD)

Lichtbrücke

Light for the World

## M

Malteser International

Marie-Schlei-Verein

materra – Stiftung Frau und Gesundheit

medica mondiale

medico international

MISEREOR

Mission East Deutschland e.V.

Missionsärztliches Institut Würzburg

## N

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

Neuapostolische Kirche-karitativ e.V.

nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V.

## O

OIKOS EINE WELT e. V.

Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.

Opportunity International Deutschland

ora Kinderhilfe international e.V.

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

Oxfam Deutschland

## P

Partnership for Transparency Fund e.V. (PTF Europe)

Plan International Deutschland

## R

Rhein-Donau-Stiftung

## S

Samhathi – Hilfe für Indien

Save the Children Deutschland

Senegalhilfe-Verein

Society for International Development Chapter Bonn (SID)

SODI – Solidaritätsdienst International

SOS-Kinderdörfer weltweit

SOS Humanity\*

Stiftung Childaid Network

Stiftung der Deutschen Lions

Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)

Stiftung Kinderzukunft

Stiftung Nord-Süd-Brücken

Street Child Deutschland e.V.\*

SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene

Susila Dharma – Soziale Dienste

## T

Tearfund Deutschland e.V.

Terra Tech Förderprojekte

TERRE DES FEMMES

terre des hommes Deutschland

Tierärzte ohne Grenzen (ToG)

## V

Verband Deutsch-Syrischer Hilfsvereine e.V.\*

Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)

Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB)

Verein entwicklungspolitischer Austauschorganisationen e.V. (ventao)

## W

W. P. Schmitz-Stiftung

Weltfriedensdienst

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee

Welthaus Bielefeld

Welthungerhilfe

Weltladen-Dachverband

Weltnotwerk der KAB Deutschlands

Werkhof Darmstadt

Werkstatt Ökonomie

Westfälisches Kinderdorf e.V.

World University Service

World Vision Deutschland

## Z

ZOA Deutschland gGmbH

\* Gastmitglied

VENRO hat aktuell 144 Mitglieder (Stand: Mai 2023)

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher  
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)  
Stresemannstraße 72  
10963 Berlin

Tel: 030/26 39 299-10

E-Mail: sekretariat@venro.org

**Redaktion:** Anke Kurat, Janna Völker

**Mitarbeit:** Miriam Hecht

**Fotonachweis:** Titelbilder: Fahim Farooq, Jan Kulke, Jörg Farys, Henrik Schmitt

**Lektorat:** Pachal-Lektorat, Berlin

**Layout:** Rusch, dieprojektoren.de

**Druck:** dieUmweltDruckerei GmbH

**Auflage:** 500 Exemplare

Diese Publikation wurde klimaneutral mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100 Prozent Recyclingpapier gedruckt.

Berlin, August 2023



# MITGLIEDSCHAFT BEI VENRO

Es gibt eine Reihe guter Gründe für eine Mitgliedschaft bei VENRO, in deren Zentrum die gemeinsame Vision einer gerechteren Welt steht:

- **Sie haben eine Lobby:** Im Dachverband machen wir uns dafür stark, dass Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe auf der politischen Agenda nach oben rücken.
- **Zusammen Steine ins Rollen bringen:** Warum alleine eine bessere Welt bauen? In den Arbeitsgruppen des Verbandes findet ein intensiver Austausch zu entwicklungspolitischen und humanitären Themen statt.
- **Gemeinsam mit einer Stimme:** VENRO artikuliert die Interessen seiner Mitglieder und vertritt sie in der Öffentlichkeit. Wir kommunizieren gezielt, wirksam und strategisch.
- **Voneinander lernen, miteinander wachsen:** VENRO bietet einen Pool an Know-how, von dem alle Seiten profitieren.
- **Wissen, wo die Entwicklungspolitik steht:** VENRO schaut genau hin. Sie werden über die aktuellen entwicklungspolitischen und humanitären Prozesse in Deutschland und Europa auf dem Laufenden gehalten und zum Mitdiskutieren eingeladen.
- **Sie gewinnen Vertrauen:** VENRO legt besonderen Wert auf Transparenz und Qualität. Wir bürgen für die Glaubwürdigkeit unserer Ziele und die Seriosität unserer Mitglieder.

Kontaktieren Sie uns bei Fragen zur Mitgliedschaft gerne unter [sekretariat@venro.org](mailto:sekretariat@venro.org).  
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

## Unsere Service-Angebote im Netz

 Good-Practice-Bibliothek

 Publikationen

 E-Learning

 Veranstaltungen

 Blog

 Stellenmarkt

## Wir halten Sie auf dem Laufenden!

 Twitter

 Facebook

 Newsletter



**VENRO** ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet. Ihm gehören aktuell rund 140 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

#### **VENRO**

- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen und humanitären NRO gegenüber der Politik
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik und Humanitären Hilfe
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische und humanitäre Themen und für eine nachhaltige Entwicklung

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen

[www.venro.org](http://www.venro.org)